

Die Stunde der Umgehung schlägt

Volkacher FWG-Fraktion will Grundsatzentscheidung – Spielt Landkreis beim Geld mit?

Von unserem Redaktionsmitglied
HARALD MEYER

VOLKACH In die Hängepartie der Umgehung Volkach-Gaibach könnte in Kürze Bewegung kommen: Die Freie-Wähler-Fraktion (FWG) im Volkacher Stadtrat hat nun den Antrag gestellt, dass die Stadt die Sonderbaulast für das 14 Millionen Euro teure Projekt grundsätzlich – unter Auflagen – übernimmt. Die Entscheidung könnte schon in der Ratsitzung am 10. Oktober, fallen.

Der Unmut wächst

Hintergrund: Der Unmut vieler verkehrsgenerierter Bürger in Volkach und Gaibach über Belastungen und Gefährdungen durch die Staatsstraße entlud sich zuletzt in Leserbriefen, Internet-Kommentaren und öffentlichen Aktionen. Der Widerhall steckt in dem FWG-Antrag: „Diese Belastungen für die Bürger können nicht länger hingenommen werden. Es bedarf einer baldigen Lösung!“

Stolperstein ist das Geld: Die Umgehung von Volkach und Gaibach kostet nach einer Schätzung rund 14 Millionen Euro an reinen Baukosten.

Und weil der Freistaat sie – per Dringlichkeit zwei – quasi auf den St. Nimmerleinstag verschoben hat, gibt's die Entlastung nur als Sonderbaulast: Volkach baut, der Freistaat fördert das Projekt – nach Signalen aus München – mit 80 Prozent.

Geldspritze nötig

Ergebnis: Volkach müsste rund drei Millionen Euro in die Umgehung stecken. Eine kaum tragbare Last bei gut 14 Millionen Euro Schulden, die bis 2013 aufgehäuft wären. Eine Erleichterung wäre der Plan, den Innenstaatssekretär Gerhard Eck im Sommer vorlegte. Danach würde die Trasse zu großen Teilen über Kreisstraßen laufen – und der Landkreis finanziell mit im Boot sitzen.

Die Mithilfe des Kreises gehört zu den unabdingbaren Voraussetzungen, unter denen sich die FWG die Umgehung – rund zwei Millionen Euro müsste Volkach vermutlich finanzieren – vorstellen kann. Zudem fordert sie eine Festlegung der Förderung des Freistaats bei 80 Prozent. Und zur „Erreichung einer hohen Kostensicherheit“ soll das Land auch die Planung übernehmen.

Mit Verständnis für die Nöte der betroffenen Bürger, aber auch mit einer gewissen Vorsicht reagierte am Mittwoch Landrätin Tamara Bischof auf den Vorstoß der FWG: Die Volkacher müssten zuerst einmal deutlich machen, „was sie wollen“, bevor der Kreistag eine Entscheidung treffen könne. Schließlich gehe es um rund 1,4 Millionen Euro. Und ob der Landkreis überhaupt das städtische Bauvorhaben unterstützen dürfe, müsse die Rechtsaufsicht an der Regierung von Unterfranken oder im Innenministerium klären.

Es geht um Mehrheiten

Ist das abgehakt, geht es im Kreistag – vermutlich in der letzten Sitzung am 19. Dezember – um Mehrheiten. Wobei die Chancen wohl so schlecht nicht sind: Freie-Wähler-Chef Josef Mend signalisiert, dass seine Fraktion die Sonderbaulast im Kreistag mittragen würde. Der CSU-Landtagsabgeordnete und Kreisrat Otto Hünnerkopf will seine Kollegen darauf einstimmen, ebenfalls mit Ja zu stimmen: „Das ist die einzige Möglichkeit, dass man den Gaibachern und den Volkachern in absehbarer Zeit eine Lösung anbieten kann.“ Die SPD will das Thema laut

dem Vorsitzenden Robert Finster in der kommenden Woche diskutieren.

Knackpunkt Lärmschutz

Ein weiterer Knackpunkt: Die Anwohner im Volkacher Osten. An ihren Häusern neben der bisherigen Teilumfahrung würde erheblich mehr Verkehr vorbeifließen, wenn die Gaibacher Straße (im Norden) über die Ostumgehung entlastet wäre. Deshalb steht im Forderungskatalog der FWG-Fraktion auch ein „aktiver Lärmschutz“, dessen Kosten in die Förderung durch das Land einbezogen werden solle. Daneben sollen laut Antrag auch die „Gefahrenquellen“ an der Teilumgehung reduziert, beispielsweise Kreuzungen durch Kreiseln ersetzt werden.

Weil die Bürgerinitiativen pro Umgehung (Norden) und gegen die Umgehung (Osten) im Clinch liegen, hat die FWG in den Voraussetzungen für die Sonderbaulast eine Festlegung stehen: „Die Gefahren- und Lärmentlastung der Anwohner an der bestehenden Staatsstraße ST 2271 in der Gaibacher Straße und in Gaibach darf nicht zu einer Mehrbelastung der Bewohner in Volkach Ost führen.“